

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Stiftung aus Brauhauskapitalien wöchentlich eine heilige Messe gelesen und das Fest der schmerzhaften Mutter mit einer besonderen Feier in der St. Johanneskirche begangen.

Ein kurzes Wort über den Naturalienbezug. Wir stehen noch in der Zeit, da im kleinen Wirtschaftsraum der eine den anderen stützt und dessen Existenz sichert, was man volkswirtschaftlich „gesunde Autarkie des kleinen Raumes“ nennen könnte. Das zeigt z. B. der Gerstenbezug: Bürger und Mitbürger lieferten von ihrem Eigenertrag, außerdem die umliegenden Bauern: Manzenreiter, Bauern in St. Peter, Lichtenau, Meierhöf, der Schützenberger, Gunerstorfer, Knollhofer, Semmelbauer, Eichensteinmüller, Harrucker, Hungerbauer, Lehner in Grub, Gänsbauer, Kastlhöf, Zitterl in Sankt Dswald. Das weiteste Einzugsgebiet war Böhmen und zwar ab Dezember, wenn eben hier zu Land der Überschuß verbraucht war. Mit den alten deutschen Städten Krumau und Budweis hatten die Freistädter seit Jahrhunderten gute Verbindung. Hopfen kam auch aus der Umgebung, vielfach aber schon (durch Krumauer Händler) von Saaz) BGR. 1770 ff. u. v. a.).

Eine bedeutungsvolle Rolle in der Geschichte der Brauhäuser spielten die Verpachtungen. Sie erstreckten sich auf 3 Jahre, dann wurde die Pacht wieder ausgeschrieben (lizitiert). Aus Pachtverträgen (1751 XII 31, 1771 I 1) seien u. a. folgende Punkte hervorgehoben: Die Pächter müssen eine Kaution erlegen als Haftung (2000 Gulden) sie haften „einer für alle, alle für einen“, auch ihre Frauen mußten das „Kautionsinstrument“ (d. i. der Gegenvertrag der Pächter) unterzeichnen als Mithaftende. Für die Verzinsung der beim Brauhause angelegten Kapitalien und Zuteilung des Brauuhagens sind sie verantwortlich, desgleichen für Reparaturen unter einer gewissen Summe. Sie werden verhalten, gutes Bier zu liefern, desgleichen, die hiesigen Bäcker besonders in der Fastenzeit mit Germ zu versorgen,